

Genosse Siang Tschung Fa



Der von den Henkern der Kuomintang hingerichtete Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas

Freiheitskämpfer Gupta, Indien, gemordet

London, 7. Juli. Nach bürgerlichen Pressemeldungen wurde heute früh der Inde Gupta im Gefängnis von Kalkutta hingerichtet.

Gupta war ein glühender Kämpfer für die vollständige Freiheit des indischen werktätigen Volkes von allen Ketten, ein begeisterter Anhänger des Sozialsystems. Das genügte für bösartiges Schergen ihm wegen angeblicher Verschwörung am Tag des englischen Obersten Simpson anzuladen und nach mehr als einjähriger Haft zum Galgen zu führen. Das Gnadenluchtwort von Macdonald verwarf. Nicht einmal der leidenschaftliche Protest der internationalen Arbeiterschaft vermochte dieses schändliche Mitglied der II. Internationale vom Nord an einem sterbenden Abgrund, der kein anderes Verbrechen begangen hat, entwegen für seine Klasse zu kämpfen.

Ausdehnung des Streiks der bulgarischen Textilarbeiter

Terrorurteile gegen revolutionäre Arbeiter

Sofia, 8. Juli. Die Streikbewegung, die von dem Textilunternehmen in Zambol ihren Ausgang nahm, breite sich weiter aus. Die Arbeiter der Textilfabrik "Textil" in Warna, die dem gleichen Unternehmer gehört wie die Fabrik "Tundsch" in Zambol, ist in den Solidaritätsstreik getreten. In vielen Städten haben sich die Bauarbeiter der Streikbewegung angeschlossen. Die Macht des Bergwertes Tschowka hat mit der Forderung einer Erhöhung ebenfalls den Streik proklamiert. Im Anschluss an Versammlungen der Streikenden kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Malinow ließ sämtliche Streikversammlungen verbieten.

Die zweite Thermometersfabrik der Sowjetunion wurde in Valjama in Betrieb gebracht.

Das Verbrechen des Paters Amaro

Verlag Neuer Deutscher Verlag - Berlin W 2

Fortsetzung

Einen Abend, wenn Amelia die Türklode schellen hörte, schlug ihr Herz so laut, daß sie einen Augenblick wie erstickt liegen bleiben mußte. Dann klapperten Joao Eduardos Stiebel auf der Treppe, aber sie erkannte die schlürfenden Schritte des Gasolios. Darauf lächelte sie sich an der Stuhllehne und kniff die Augen zu, als ob sie von der ständigen Wiederholung einer Enttäuschung müde wäre. Sie erwartete den Vater Amaro läufig. Aber wenn sie gegen zehn Uhr schon ausgeschlossen war, daß er noch kommen könnte, dann wurde ihre Niedergeschlagenheit so schmerzhaft, daß sie ihre Hörner beiseite pulte und zu Bett gehen mußte.

Dann legte sie sich auf den Bauch und flüsterte halb schlafend:

"Ob! Schmerzenssche Himmelskönigin, meine Mutter — warum kommt er nicht?"

Eines Nachmittags besuchte sie eine frische Boje im Hospital. Als sie die Brüder überbrachten wollte, gewahrte sie eine Menschenversammlung. Die Leute gossen amüsiert ein rotblondes Mädchen, das mit einem dunklen Mantel bekleidet war. Sie schwang die Arme und schimpfte heiter mit einem Soldaten. Der Barfuß, der Vater mit einem runden, tölpelhaften, faulnig bedeckten Gesicht, die Schwester, vergrub seine Hände tief in den Hosentaschen und stummte:

"Ich hab dir doch nichts getan!"

Senhor Baloes, Inhaber des Luchadores unter den Arkaden, stand neben ihm, weil er sich über "diesen Mangel an öffentlicher Ordnung" erregte.

"Was ist das für ein Lärm hier?" fragte ihn Amelia.

„Das Fräulein Amelia — es ist nur ein Scherz dieses Soldaten gewesen — er hat ihr eine Maus ins Gesicht gespielt — und das Herrenzimmer macht hier solchen Stand!"

"Lumpenpod!"

Das Mädchen in dem roten Mantel schaute sich um. Entdeckte Amelia eine frühere Mitschülerin, die die Kleider des Vaters Amaro gewaschen war. Der Vater ward suspendiert und

Das Echo der Stalin-Rede in der Sowjetunion

Sozialistischer Wettkampf der Betriebe für rasche Durchführung der Direktive

Moskau, 8. Juli. In den Betrieben und Fabriken der Sowjetunion wird die Rede des Genossen Stalin in den breiten Kreisen der Arbeiterschaft besprochen.

Die Arbeiter, Ingenieure und das technische Personal der Leningrader Fabrik "Roter Psiukow-Arbeiter" erklärten, daß die Weisungen des Genossen Stalin über die Notwendigkeit, neue Arbeitsmethoden und neue Methoden der Zeitung anzuwenden, zur Grundlage ihrer praktischen Tagesarbeit gemacht werden. Die Psiukow-Arbeiter fordern die Stalingrader Tastatorenwerke und eine Reihe anderer Moskauer und Leningrader Fabriken zum sozialistischen Wettkampf auf, um eine raschere Umstellung der Arbeitsmethoden zu erreichen.

Die Arbeiter der Moskauer Landmaschinenfabrik fordern die öffentlichen und Parteiorganisationen auf, sofort mit der Einführung der neuen Arbeitsmethoden zu beginnen.

Die Arbeiter der Moskauer Fabrik "Krasny Bagatyr" erklärten: „Jedes Autorennen des Genossen Stalin zeigt uns den Weg des Kampfes für den Sozialismus, den Weg der praktischen Arbeit zur Durchführung der vor uns stehenden Aufgaben. Die besten bisher parteilosen Arbeiter der Fabrik „Krasny Bagatyr“ beantragen die Rede des Genossen Stalin mit 63 Heilrufe und Erklärungen zur Partei.“

Die Arbeiter der Riewer Betriebe geben ihrer letzten Sermonpredigt über die Rede des Genossen Stalin Ausdruck, die die Probleme der neuen Ausgaben des sozialistischen Aufbaus ausgerollt hat.

Deutsche Delegation in Baku

Baku, 8. Juli. Tausende Raphthaarbeiter von Baku bereiteten der am 8. Juli eingetroffenen deutschen Delegation, die dem Baku-Proletariat das Banner vom Zentralorgan der KPD, der "Roten Fahne", überbrachte, einen feierlichen Empfang. Die deutsche Delegation begrüßte die Baku-Arbeiter anlässlich der Erfüllung des Fünfjahrsplans der Raphthaarproduktion in zweieinhalb Jahren. Bei Übergabe der Fahne erklärten die deutschen Genossen namens der "Roten Fahne", daß die wunderbaren Leistungen des russischen Proletariats im Aufbau des Sozialismus als Anfeuerung für die deutschen Arbeiter dienen im Kampf gegen die Bourgeoisie und gegen den Sozialfascismus. Es nahm die Stunde des endgültigen Untergangs des Kapitalismus.

Nach dem feierlichen Empfang auf dem Bahnhof zog eine Demonstration durch die Straßen von Baku.

Das Urteil von Alabama — eine Kulturschmach

In letzter Stunde entzieht die acht Negerknaben ihren Henkern

New York, 7. Juli. Die acht zum Tode verurteilten Negerjungarbeiter befinden sich trotz des leidenschaftlichen Protests der Roten Hilfe und der amerikanischen Öffentlichkeit noch immer im Todessessel des Gefängnisses von Scottboro. Die amerikanische Bourgeoisie ist gewillt, die Hinrichtung unter allen Umständen vorzunehmen. Alle Vorbereitungen werden bereits getroffen.

Arbeiter, in zwei Tagen lang es zu spät sein! Protestiert heute noch gegen diese Ungehorsamschuld des Bourgeois-Kapitalismus. Die acht Negerknaben, acht Söhne unserer Klasse, müssen ihren Henkern in letzter Stunde entziehen werden.

Ein Protesturteil der IFA

Die Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur (IFA) hat im Namen von 300 000 Mitgliedern folgende Ansage in der Sache der acht amerikanischen Negerjungarbeiter an das amerikanische Generalkonsulat in Deutschland gerichtet:

Amerikanisches Generalkonsulat

Mit Entsetzen nehmen wir davon Kenntnis, daß in dem US-amerikanischen Staat Alabama acht Negerknaben, fast alle 16- bis 18-jährig, hingerichtet werden sollen.

Wir empfinden das Todesurteil als eine unanständig kulturelle Kulturschande, als einen Rückfall in die Barbarei. Das Todesurteil gegen unschuldige Menschen läuft sich auf Schändlichkeit, erzwungen durch Misshandlungen und abgelenkt aus Angst vor den noch größeren Morden der Lynchjustiz. Das Todesurteil gefällt unter dem Druck einer blutigen Menge, die das Todesurteil durch Schreie und Flüche befürdet, ist ein Juizimo, wie er in seiner Grausamkeit in der Geschichte der leichten Jahrzehnte einzig dasteht. Dieser Mord ist eine Verhöhnung der Werkeleistung der ganzen Welt, eine Verhöhnung der um ihre Befreiung kämpfenden Kolonialstaaten. Wird das Urteil vollzogen, so werden die acht toten Negerjungen eine juristische Klage gegen die gesamte bürgerliche Kultur und einen lauter Mahnruf für die Befreiung aller Unterdrückten sein.

Im Namen von zwanzig proletarischen Kulturorganisationen, im Namen von dreihunderttausend in diesen Organisationen zusammengefahrene Mitgliedern erheben wir klammenden Protest

gegen die drohende Hinrichtung und fordern sofortige Freilassung der Negerknaben.

Zia, Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur; Verband proletarischer Freiblätter; Bund proletarischer Schulkämpfer; Sozialistischer Schülerbund; Reichsverband freisozialistischer Studenten; Arbeitsgemeinschaft für marxistische Pädagogik; Marxistische Arbeiterkultur; Arbeitertheaterbund Deutschlands; Junge Volksbühne; Freier Künstlerbund; Bund prolet. ren. Schriftsteller; Bund der bildenden Künstler; Arbeiter-Spielerbund; Arbeiter-Jugendbund; Jüdischer Arbeiterkulturverein; Deutscher Arbeiterjägerbund; Opposition; Deutscher Arbeiter-Mandolinistenbund (Opposition); Arbeiterfotografenbund; Freidenkerjugend; Kampfgesellschaft für Arbeiterjäger.

Truppenalarm in Barcelona

Alle lebenswichtigen Betriebe im Ausstand

Madrid, 8. Juli. Diese Nacht sind die Arbeiter der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke in Barcelona in den Streik getreten. Alle Trappen der Stadt sind in Alarmbereitschaft, die Soldaten dürfen die Kaiserin nicht verlassen. Die Streitleitung der Telegraphen- und Telephonarbeiter ist verhaftet worden.

Wie lästig in Barcelona, beschreibt gestern eine Botschaft das Rathaus in Saragossa und erklärte, sie werde das Rathaus nicht eher räumen, bis sie zu essen erhalten habe. Der Stadtrat ließ daraufhin den Arbeitern Essen ausgeben.

Die Bank von Asturien ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat ihre Schalter geschlossen.

Wahlserfolg der KP. Frankreich

Paris, 8. Juli. Bei einer Erstwahl in den Gemeindewahlstand von Alés, einem Zentrum des französischen Bergbaues, haben die Kommunisten einen bedeutenden Erfolg errungen. Von 2678 Stimmberechtigten haben 2500 für die kommunistische Liste (Arbeiter- und Bauernlist) gestimmt. Die Sozialdemokraten haben überhaupt nicht gewählt, eigene Kandidatenlisten aufgestellt.

Amelia, ihre Mutter und andere Frauen standen unter dem Türraum.

"Amaro! Sie sind hier?" Amaró trat sehr vorlegen zu ihnen.

"Wir warten, bis der Regen aufhört, Herr Vatter."

Senhora Joanneira wandte sich um. Gleich darauf legte sie sehr lässig hinzu: "Und warum sind Sie nicht mehr zu uns gekommen, Herr Vatter?"

"Sehr beschäftigt, sehr beschäftigt!" summte der Vatter.

"Über abends haben Sie doch etwas Zeit! Schauen Sie — Sie dürfen mir glauben — Sie haben mit damit noch gefast! — Nein, das muß ich schon sagen, Herr Vatter, Sie sind regelrecht unbedarft gewesen!"

Amaro lachte lächelnd:

"Gut, Sie haben recht! Heute abend komme ich, kann wollen wir Frieden schließen!"

Amelia war ganz rot geworden. Sie musterte, um ihre Verlegenheit zu verbergen, den bedeckten Himmel über ihnen.

Amaro bot den Damen seinen Regenschirm an. Während Senhora Joanneira ihn öffnete, sagte Amelia zum Platter:

"Wie heute abend, ja?" — Peiter lächelte sie hinzu und lachte angestossen: "Ich bin so traurig gewesen! Ich war richtig traurig! Kommen Sie heute wirklich — ich bitte Sie darum!"

Auf dem Heimweg hatte Amaró Lust, in der Sonne durch die Straßen zu rennen.

Vor der Ausfahrt Merceditas schlug sein Herz so stark, daß er erschöpft stehen bleiben mußte.

Welch eine Begeisterung, als er ins Zimmer kam!

Senhora Dona Maria da Alampava und die Kinder machten ihm begnügt Süßigkeiten frei. Sie staunten ihn an:

"Was haben Sie denn nur gemacht? Aber, wissen Sie, Sie sind dünn geworden!"

Und Senhora Joanneira sagte mit bestreitem Lachen:

"Ach! Sie sind schon ein Undankbarer, Sie!"

"Undankbar sagen Sie, Senhora?" brummte der Domptier.

"Ein Lausbub, sage ich!"

(Fortsetzung folgt)